

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 50 Pf. incl. Postgeb.



Inserate

werden die 4-gepaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 696

Ahrensburg, Donnerstag, den 11. Oktober 1883

6. Jahrgang.

Die Bervollkommnung der Schußwaffen.

Seitdem an die Stelle des Nahgefechts im Kriege das Ferngefecht getreten, ist auf die Ausbildung der Schußwaffen in allen Großstaaten hervorragende Aufmerksamkeit verwendet. Bekannt ist die Wirkung, welche das Zündnadelgewehr 1866 hervorrief, und wie es doch seinen Nebenbuhler in dem Chassepotgewehr fand, das jetzt wieder vom Mausergewehr überflügelt ist. Aber an einen Stillstand ist noch nicht zu denken, und immer mehr drängt sich die Frage der Einführung von Repetirgewehren für die Infanterie in den Vordergrund. Die neueste Nummer des offiziellen Militärwochenblattes behandelt diese wichtige Angelegenheit in eingehender Weise und wir heben — auch ganz besonders wegen der hervorragenden finanziellen Bedeutung des Projekts — einige bezeichnende Sätze daraus hervor:

„Noch haben die Heere Europas nicht ausgearbeitet, den Hinterlader in jeder Beziehung sachgemäß auszunutzen und schon taucht allenthalben die Frage auf, ob er nicht durch den Mehrlader zu ersetzen ist. — Wir wollen der Zukunft voreilen und sagen, die Frage wird unbedingt mit Ja beantwortet werden. Es liegt dies in der Natur der Sache. Welcher Staat wird die Verantwortung übernehmen wollen, in dem Kampfe ums Dasein, und dazu wird ein Krieg der Zukunft werden, sich sagen zu müssen, sein Heer stehe in Bezug auf Bewaffnung zurück. — Eine Größe, welche die Wirksamkeit des Feuers im Kriege wesentlich erhöht, ist die stete Schußbereitschaft. Dieser Vortheil begründete die Ueberlegenheit des Hinterladers über den Vorlader, noch mehr als die Fähigkeit, schnell zu feuern. Rasche Schußbereitschaft giebt auch Zeit zum Zielen. Der

Mehrlader (Repetirgewehr) ist in dieser Beziehung, so lange die Patronenkammer noch nicht ausgebildet ist, dem Hinterlader überlegen. Ein Trommel- (Revolver-) Gewehr wäre darum das Ideal einer Infanteriewaffe.

Mit ihrer Bervollkommnung wird die Infanteriewaffe immer mehr ein „Instrument des Verstandes“; die Besorgniß, es möchte nicht gelingen, die Massen so auszubilden, daß der Vortheil der Waffe nicht in einen Nachtheil umschlage, sowie die Kostenfrage haben bisher fast alle Staaten abgehalten, den Mehrlader allgemein einzuführen. Nach dem Kriege 1870/71 beeilte man sich, die bisherige Infanteriewaffe durch eine bessere zu ersetzen; man übereilte sich fast. Nun steht man vor der Wahl, die heutige Waffe, die noch keineswegs so vollkommen ist, als es die Wissenschaft wünscht, unter Anwendung von vielen Millionen in einen ebenfalls noch unvollkommenen Mehrlader umzuwandeln. Daß Zweifel entstehen, ob der Mehrlader sich auch in jeder Richtung als kriegsbrauchbar erweisen wird, ist natürlich. Jeder Neuerung treten Zweifler entgegen, aber ihre Ansichten tragen wesentlich zur Klärung der Sachlage bei. Wenn ein Großstaat sich für den Mehrlader entschieden haben wird, so müssen alle anderen Staaten folgen; es liegt das in der Natur der Sache. Angesichts des großen Fortschritts, der zweifellos in der Verringerung des Kalibers liegt, stehen somit die Staaten Europas vor der Frage: Soll man fort und fort bei Neuanfassungen, die doch zur Ergänzung der Bestände nöthig sind, auf diesen Mehrlader verzichten, da man ihn doch bald über kurz oder lang wird einführen müssen? Soll man einen neuen Mehrlader auf diesem Wege beschaffen und die Munitionseinheit auf lange Zeit preisgeben? Oder soll man alle vorhandenen Gewehre in Mehrlader verwandeln und beim Nachschuß auf jedwede Ver-

vollkommnung der Waffe verzichten? Bervollkommnung der Waffe und Patronenersparniß im Kampfe gingen stets Hand in Hand; trotzdem der Mehrlader schneller zu schießen gestattet, wird man doch Patronen ersparen, wenn er als Schußwaffe allein betrachtet, mehr zu leisten im Stande ist. So steht die Frage; sie ist schwer zu entscheiden, denn der bessere Mehrlader ist vielleicht noch zu erfinden!“

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 10. Oktober. Dem soeben im Druck erschienenen Bericht über die fünfte ordentliche Versammlung der Stormarnschen Propstei-Synode 1883 entnehmen wir folgende Mittheilungen: Die Berichte der Kirchenvorstände über das kirchliche und sittliche Leben in den verschiedenen Gemeinden lauten nicht günstig, der Besuch des Gotteshauses ist in keiner Gemeinde, so wie er ist, zu loben. Am besten soll es in Eichebude stehen und in Ahrensburg, Bargtheide, Bergstedt und Trittau eine Besserung bemerkt worden sein. Der zahlreiche Besuch der Kirche an hohen Festtagen wird dagegen in allen Gemeinden gelobt. Das sittliche Leben entspricht der Gleichgültigkeit gegen die Kirche und dem weltlichen Sinn, welcher die Gemeinden durchzieht, namentlich wird über zunehmende Unsittlichkeit geklagt. Die Sonntagsruhe und Heiligung lassen namentlich in den Landgemeinden, welche Hamburg nahe liegen, zu wünschen übrig. Die Zahl 7025 Abendmahlsgäste und nur 100 Krankenkommunionen in der ganzen Propstei zeugt nicht von kirchlichem Leben; die Theilnahme der Kinder am öffentlichen Gottesdienste, ja in einigen Gemeinden an der Kinderlehre, wird als schwach bezeichnet. Hinsichtlich der Trauung scheint eine Besserung eingetreten zu sein, doch sind in Wandsbek neben 164 bürgerlichen Ehe-

In der Baide.

Erzählung von Paul Steinheim.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Diese raffinierte Quälerei konnte Gertrud nicht länger ertragen und kurz antwortete sie: „Glaubst nicht.“

„So! Nun dann hör zu! Der Fedor ist mit seinen Kameraden bei einem nächtlichen Gange von Deinem Vater und den Grenzaufsehern überfallen worden. Man hat ihn angerufen, stehen zu bleiben, da er der Vorderste gewesen, aber statt aller Antwort hat er einen Beamten niedergeschossen.“

„Todt,“ schluchzte Gertrud.

„Wird schon so sein. Der Mann fiel und ist im Moor versunken. Nun hör aber das Letzte noch: Den Fedor hat seine Strafe sofort ereilt.“

Kathrin machte wieder eine Pause, um ihre Zuhörerinnen noch mehr auf die Folter zu spannen. Gertrud blickte mit gefalteten Händen zu ihr hinüber. Dann erzählte sie weiter:

„Und dann hat Dein Vater — er ist ja als der sicherste Schütze weit und breit bekannt — sein Gewehr von der Schulter gerissen, und Jenem — den Fedor mein ich — eine Kugel durch die Brust gejagt.“

„O, das ist mein Tod,“ schluchzte Gertrud.

„Nun, alzu schlimm kann die Wunde nicht gewesen sein,“ lachte Kathrin, „Du hättest nur sehen sollen, wie tüchtig er später seine Ketten trug. Aber nun versprich mir: Erzähls nicht weiter, was ich Dir anvertraut. Mir ist streng verboten, jemand etwas davon zu sagen. Nur Dir gegenüber, da machte ich eine Ausnahme. Aber hat denn Dein Vater Dir nichts davon gesagt?“

Gertrud erwiderte kein Wort mehr, sie hatte sich abgewandt und ihr Gesicht in den Händen verborgen. Kathrin betrachtete sie einige Augenblicke frohlockend, dann schlang sie ihren Arm um Gertruds Hals und küßte sie zum Abschiede.

„Mußt Dich nicht grämen darüber; dem Fedor ist sein Recht geschehen, und dein Vater hat Recht gethan. Aber lebst wohl nun, hörst Du die Fidel drüben? Sie ruft mich, Adieu, Leb wohl!“

Damit war sie draußen verschwunden, während Gertrud allein in der Laube zurückblieb mit ihrem Schmerz. Christel kam, sie zum Abendessen zu rufen. Verstört erblickte sie Gertrud, deren Trauer sich in heißen Thränen Luft machte. Schluchzend erzählte sie, was sie gehört, und wenn auch die Alte versuchte, sie damit zu trösten, daß Kathrin gelogen, sie selbst konnte nicht so recht an ihre eigenen Worte glauben, mußte sie doch an die Ereignisse jener verhängnißvollen Nacht denken.

Jetzt wußte sie, wer der Verwundete gewesen, ja, Kathrin hatte die Wahrheit erzählt.

„Armes Kind,“ flüsterte sie vor sich hin, armer Junge.“ Dann brachte sie Gertrud ins Haus, und in ihrer kleinen Kammer saß das junge Mädchen noch lange, vergeblich Trost suchend. Es war Alles vorbei, Alles! —

Und drüben herüber von der Schänke, aus dem Tanzsaale, klangen die gelinden, jauchzenden Töne der Musik, dort drehen sich die Paare im lustigen Wirbel, und die frohlichste von Allen schien Kathrin. Hatte sie doch die Gertrud ihren Sieg theuer bezahlen lassen! Was fragte sie selbst nach dem Fedor! Er war der schönste Bursch im Dorf gewesen, und da hielt sie es für selbstverständlich, er müsse ihr zu Diensten sein. Die Eitelkeit hatte allein sie versuchen lassen, ihn zu gewinnen, jetzt, wo er im Gefängniß saß, war er ihr gleichgültig. Sie hätte es übrigens nicht wagen dürfen, vor den übrigen Burschen des Dorfes so zu sprechen, wie sie vor Gertrud gethan: sie hätten es Alle wohl kaum Anderes gemacht, als der, welcher deshalb jetzt die Ketten trug.

An der Thür des Tanzsaales aber stand ein kräftiger, breitschultriger Mann, dem man an der Kleidung schon ansah, daß er nicht in Moorfeld daheim war. Er rauchte aus einer kurzen Thonpfeife und blickte gedankenvoll in den bunten Trubel hinein, ohne sich um die neugierigen

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

schließungen nur 110 Trauungen vorgekommen in Alt-Nahlstedt sind (mit Ausschluß des Hamburger Antheils) von 30 Ehepaaren 4 ungetraut geblieben, in Steinbek sind 48 Paare getraut und 3 anscheinend nicht, in den übrigen Kirchspielen scheinen alle getraut zu sein. Getauft wurden in den meisten Gemeinden alle Kinder; in Wandsbek wurden 100 mehr geboren als getauft, 23 ungetauft in die Schule aufgenommen und 80 Kinder sind ungetauft gestorben; in Bergstedt wurden 261 geboren und 231 getauft.

In der ganzen Propstei wurden getauft 1609 Kinder, davon im Alter unter 6 Wochen 402, bis 3 Monat 458, über 3 Monat 749. Am günstigsten in Bezug auf frühzeitige Taufe stellte sich das Verhältnis in der Gemeinde Ahrensburg wo von 76 Täuflingen 55 unter 6 Wochen, 18 bis 3 Monat und 3 über 3 Monat alt waren, während die anderen Gemeinden in gleicher Reihenfolge folgende Zahlen aufweisen: Alt-Nahlstedt 30, 55, 96; Bargtheide 59, 39, 3; Bergstedt 27, 55, 116; Eichede 46, 37, 3; Sief 43, 20, 8; Steinbek 42, 77, 130; Trittau 35, 42, 26; Wandsbek 65, 115, 364. Unter den Getauften stellte sich der Prozentsatz der unehelichen Kinder im Durchschnitt auf 7,46; in den einzelnen Gemeinden: Ahrensburg 5,26, Alt-Nahlstedt 3,87, Bargtheide 4,95, Bergstedt 9,09, Eichede 6,98, Sief 12,68, Steinbek 8,84, Trittau 10,68 und Wandsbek 6,99.

Der Prozentsatz der Kommunikanten nach der Seelenzahl der Gemeinden betrug in: Ahrensburg 18,95, Alt-Nahlstedt 10,62, Bargtheide 36,03, Bergstedt 9,93, Eichede 31,11, Sief 30,31, Steinbek 9,74, Trittau 16,63, Wandsbek 6,77. Ohne kirchliche Mitwirkung wurden begraben in: Ahrensburg von 52 Verstorbenen 3, Alt Nahlstedt von 115 76, Bargtheide von 84 12, Bergstedt von 135 56, Eichede von 62 2, Sief von 42 5, Steinbek von 198 166, Trittau von 88 1, Wandsbek von 429 398. pro Kopf der Seelenzahl ergaben die Kollekten in Ahrensburg 2,12, Alt-Nahlstedt 0,49, Bargtheide 2,79, Bergstedt 1,12, Eichede 2,34, Sief 2,54, Steinbek 5,39, Trittau 1,45 und Wandsbek 0,52 Pfg; nach gleichem Verhältnis der Klingelbeutel: Ahrensburg 6,71, Alt-Nahlstedt 2,05, Bargtheide 6,27, Bergstedt 2,37, Eichede 6,15, Sief 4,92, Steinbek 1,76, Trittau 3,54 und Wandsbek 3,25 Pfg. pro Kopf.

Der Etat der Propstei-Synodalkasse für 1883/84 stellt sich auf 2454 Mark 64 Pfg. in Einnahme und Ausgabe. Als letztere figurieren u. A. Beitrag für die Gesamtsynode 939 Mk. 64 Pfg., Diäten und Reisekosten a) der Mitglieder der Propsteisynode 480 Mk., b) der Mitglieder des Synodalausschusses 500 Mk., diverse Nebenkosten 535 Mk. Des vorhandenen größeren Kassenbestandes wegen sind von den 9 Gemeinden pr. 1883/84 nur 815 Mk. 39 Pfg. aufzubringen und zwar von Ahrensburg Mk. 55,55, Alt-Nahl-

stede Mk. 66,24, Bargtheide Mk. 58,02, Bergstedt Mk. 92,88, Eichede Mk. 54,17, Sief Mk. 41,22, Steinbek Mk. 109,53 Trittau Mk. 55,94 und Wandsbek Mk. 281,84.

Der im hiesigen Werk- und Armenhause unterbrachte Claus Sid, welcher früher längere Jahre in der Provinzial-Irren-Anstalt zu Schleswig untergebracht war, verfehlte gestern in einem Wuthanjalle dem Dekonomen des Hauses, Hrn. A. Schröder, mit einem Latenstück einen Schlag auf den Kopf, wodurch den letzteren eine stark blutende Verletzung zugefügt wurde.

Uns geht folgendes Schreiben zu:
Friedrichsruh, den 7. Oktober 1883.
Zu Nr. 693 Ihres Blattes ist unter W. Kirchspiel Steinbek, eine Mittheilung enthalten, welche die Verwaltung der Fürstlich von Bismarck'schen Begüterung verunglimpft. Daher erlaube ich um Aufnahme nachstehender thatsächlicher Berichtigung:
Der gedachte Kuhnrecht war ein Säuser, welcher seine Arbeit vernachlässigte, sodaß sich seine Mitarbeiter über ihn beschwerten. Er wurde daher verwarnt und mit Entlassung bedroht. Darauf besoff er sich sofort wieder und wollte in diesem Zustande eine Leiter besteigen. Hieran wurde er jedoch von dem Melker Schröder gehindert. Später muß er jedoch diesen Versuch erneuert haben und dabei gefallen sein, denn er wurde blutend auf der Diele gefunden. Das Hauspersonal verband und pflegte den Verunglückten nach Anweisung des hinzugezogenen Arztes Dr. Hauert aus Kleinbek und der Kranke erholte sich nach einigen Tagen, sodaß er wieder umhergehen konnte. Zwei Tage darauf trat plötzlich Säuserwahnsinn ein. Der Kranke wurde bewacht und wieder von dem genannten Arzte behandelt, verweigerte aber die Annahme jeder Medizin und starb. —
Wenn nun behauptet worden ist, daß sich Niemand um den Verstorbenen gekümmert hätte und kein Arzt zu Rathe gezogen worden sei, so ist dies eine freche Lüge. —

Lange
General-Bevollmächtigter
des
Fürsten von Bismarck.

Altona, 9. Oktober. Die am Sonnabend beendete Schwurgerichtsperiode war wiederum besonders reich an zwei Arten von Verbrechen, welche in unserer Zeit so häufig den Geschworenen Gelegenheit geben, ihren Wahrpruch abzugeben. Verbrechen gegen die Sittlichkeit, welche noch dazu fast sämmtlich an Kindern begangen wurden, bildeten in vier Fällen, und Brandstiftung in Verbindung mit Betrug und Mitwissen gleichfalls in vier Fällen unter im Ganzen zehn Sachen, den Gegenstand der Verhandlung; außerdem wurde eine Auflage wegen Straßenraubes und eine wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beleidigung und Aufruhrs verhandelt. Freigesprochen wurden in sechs Fällen sieben Angeklagte, und zwar von der Anklage wegen Sittenverbrechens

ster war ein Licht zu erblicken. Auf den schönen klaren Tag war eine stille, finstere Nacht gefolgt. Ein Gewitter breitete sich drohend am Himmel aus, und einige schwache Blitze zuckten in der Ferne hin und wieder. Der Wind, der die dunklen Wolken zusammengetrieben, segte über Haide und Moor, so daß das trübe Wasser in dem letzteren leise plätschernd gegen die Ufer schlug.

Es war gegen 2 Uhr Morgens. Im Hause des Grenzaufsehers, der erst mit Anbruch der Nacht, als Christel und Gertrud schon im Schlaf gelegen, zurückgekehrt war, bligte plötzlich Licht auf. Gleich darauf öffnete sich leise die Hausthür, und Bergmann sah forschend heraus. Nichts regte sich. Vorsichtig schritt er heraus, und ihm auf dem Fuße folgten etwa ein Duzend Männer, sämmtlich bewaffnet, leise, unhörbar. Langsam, um jedes Geräusch zu vermeiden, schritten sie hinunter zum Moor, auch dort war Alles still. Bergmann war der Erste. Einen Augenblick noch blickte er sich prüfend um, und dann schritt er langsam in das Wasser hinein, gefolgt von seinen Begleitern.

Es war einer der wenigen festen Wege, auf denen das Moor passirt werden konnte. Das Wasser fluthete nur wenige Spannen hoch darüber hinweg, und ab und zu lag er auch wohl ganz trocken da. Nichtsdeftoweniger war für den, welcher hier das Moor passiren wollte, die höchste Auf-

2, wegen vorsätzlicher Brandstiftung 3 und wegen Aufruhrs 2. Erkannt wurde gegen sechs Angeklagte auf im Ganzen 9 Jahr 10 Monate Zuchthaus und 2 Jahr 6 Monat Gefängniß und zwar wurden verurtheilt 2 Angeklagte wegen Sittenverbrechens, 2 wegen Brandstiftung, Betrug und Mitwissens, 1 wegen Straßenraubes und 1 wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Ein seit dem 1. d. M. desertirter Musketier des 1. Batallions wurde gestern besinnungslos und dem Tode nahe in einer Scheune in Eidelstedt liegend gefunden. Nachdem derselbe durch Reibungen wieder zu sich gebracht worden war, gab er an, drei Tage und drei Nächte in der Kuruper Tannen zugebracht und dann den Entschluß gefaßt zu haben, zu verhungern. Der Geschwächte wurde der Militärbehörde überliefert, welche zunächst für die angemessene Pflege Sorge trug.

Vier ausgewiesene Sozialdemokraten reisten am Montag Abend mit der Venloer Bahn zunächst nach Harburg. Auf dem Wege zum Bahnhof wurden dieselben von ihren Gesinnungsgenossen unter Hurrahrufen durch Hamburg begleitet, die Szene gestaltete sich auf den Fischmarkt zu einer geräuschvollen Ovation. — Der Schuhmacher Grand aus Gladebrügge, welcher zu den ausgewiesenen Sozialdemokraten gehört und der sich wegen Verbreitung sozialistischer Schriften vor Gericht verantworten sollte, hat sich, wie sich jetzt herausgestellt hat, bereits am 3. d. M. nach Amerika eingeschifft.

Kleine Mittheilungen. Im Amtsblatt der königlichen Regierung wird bekannt gemacht, daß die Spar- und Leihkasse für das Kirchspiel Burg in Dithmarschen und die Spar- und Leihkasse der Stadt Neumünster in die Reihe der unter staatliche Kontrolle stehenden Gemeindeparkassen getreten sind, bei denen die Belegung von Mündergeldern von dem Oberpräsidenten gestattet ist. — Die Thatsache, daß die Regierung den Plan, einen Theil des Seminars in Tondern nach Hadersleben zu verlegen, angelegentlich betreibt, erregt die Gemüther der dortigen Einwohnerschaft stark. Die städtischen Kollegien haben bereits eine Petition um Belassung des Seminars in der Stadt beraten und angenommen; dieselben soll in der nächsten Woche dem Kultusminister durch zwei Mitglieder der Stadtvertretung überreicht werden. — Ein am Sonnabend Abend in einem Restaurant in Wandsbek durch Explosion einer Lampe ausbrechendes kleines Feuer wurde von den Gästen, welche sich in dem betr. Zimmer aufhielten, in Ermangelung eines billigeren Löschmittels durch die in den Gläsern vorhandenen — Bierreste gelöscht und dann das Löschmittel des Durstes bei einer anderen Lampe fortgesetzt. — Sr. Excellenz Herr Justizminister Friedberg ist am Sonntag Abend in Begleitung des Geheimraths Droop in Kiel eingetroffen. — Am Sonnabend Morgen brannte in Havighorst bei Sege-

merksamkeit geboten, denn der Weg verengte sich ab und zu derartig, daß kaum ein Mann dort gehen konnte. Schritt für Schritt mußte dort der Boden sondirt werden, denn bei dem geringsten Fehltritt war der Unvorsichtige verloren.

Verhältnismäßig langsam bewegte sich die kleine Schaar vorwärts, bis sie endlich ein dichtes Gestrüpp erreichte, welches wie eine Insel mitten im Moore lag, und durch welches der Weg hindurch führte. Jeder schöpfte frischen Athem, die Gefahr des Weges war nun glücklich überwunden. Hier war fester Grund und Boden. Bergmann theilte seine Leute. Die Hälfte blieb zurück und verbarg sich sorgfältig im Gebüsch, während der Grenzaufseher mit den anderen weiterschritt bis fast zum anderen Ende der Insel. Dort drang auch er in das Gestrüpp ein, und bald herrschte wieder Todtenstille.

Hestiger und stürmischer aber begann der Sturmwind zu brausen, und endlich dröhnten auch vereinzelte Donnerschläge vorüber. Näher und näher zog das Gewitter, schwere Regengüsse strömten herab, und nur nothdürftig konnten sich die auf der Insel Verborgenen dagegen schützen. Jetzt ertönte plötzlich vom Anfang des Moores herüber ein Pfiff, die auf der Insel horchten hoch auf und lauschten gespannt, und ein ähnliches Zeichen auf der Moorfelder Seite. Pfeifer und fester wurden die Büchsen gefaßt, Niemand achtete mehr auf

berg den total nied Weizen, und Hen liegende Feuer für gerettet. helle ist den Land die früh 62 500 A verkauft

Das Prinzip tauntlich baren, i Tag ist der Präsi in Tage in Offizi Herr v. richsrub Berständi versicheru wird in d Reichstag werden. lidenverfi Legenden kann sich mit volle

Der Erbauer Johannes erforderlich die ihm hingereich zu Schütz und Größ 30 000 Die aneestell 520 869 Mk. bei der 642 978 Berwend wiesen.

Uebe Preußen schaft di eingegan lautet: Weizener bezeichne ist eine vinz nich im Ganz

den strö Waffe de Und entgegen lich schw frei mit verfolgte bis zur sie die S Genossen lagen pl Weiter die Insel deten. G blicke un die Gren vorwärts

Die Moment Erde un brechend die anfän denn nu Zugänge Ufer des bereits nichts z und die war als

(3)

Die Berufsstatistik von Paris bietet sehr interessante Daten. Nach derselben giebt es, die Angehörigen stets inbegriffen, in Paris 1 263 840 Arbeiter und Arbeiterinnen und 74 666 Personen ohne oder von unermitteltem Beruf. Handel, Bankwesen und ein Paar Tausend Kommissionshäuser ernähren 551 678 Köpfe. Von freien Einkünften leben 230 910 Personen, wovon 210 890 Eigenthümer und Rentiers und 20 050 Staatspensionäre sind. Durch die höheren und wissenschaftlichen Berufsarten werden 186 731 Köpfe erhalten, darunter 66 720 durch öffentliche Beamtenstellen, 42 646 durch die Kunst. Das freie Schulwesen ernährt 21 821 Köpfe, die Heilpflege 18 304, die juristischen Berufsarten außer den Richtern 19 899; Wissenschaft, Literatur, Presse ernähren 11 184 Personen, während die religiösen Orden 5938 Mitglieder versorgen. Die Geislichkeit der anerkannten Religionsgemeinschaften ernährt 3219 Personen; wären die 980 Weltpriester verheirathet, so würde die Zahl bedeutend höher sein. Die Verkehrsanstalten, Eisenbahnen, Droschken, Omnibus, Pferdebahnen, Schiffsahrt versorgen 46 905 Köpfe, wovon 1075 zur Kauffahrteischiffahrt und Fischerei gehören. Die öffentliche Gewalt, Polizei und Gendarmen inbegriffen, wird durch 24 647 Köpfe vertreten. Diese Ziffer erscheint etwas gering, erklärt sich aber dadurch, daß wohl der größere Theil der Pariser Besatzung in den die umgebenden 48 alten und neuen Befestigungswerken jeder Gattung untergebracht ist.

Diamantfund. Die Bevölkerung der Diamantfelder in Süd-Afrika ist durch den Fund eines großen 604 Karats wiegenden Diamantes in große Aufregung versetzt. Derselbe wurde in der Jägersfontein-Mine vorgefunden, scheint aber nur von geringer Dualität zu sein. Es ist der größte Diamant, der bisher ans Tageslicht gefördert wurde, und es ist bemerkenswerth, daß die Jägersfontein-Mine, welche zumeist nur Diamanten der feinsten Dualität producirt, auch die Fundstelle des bisher größten Diamanten Süd-Afrikas wurde.

Ein entsetzlicher Theaterbrand wird aus Japan berichtet. Der Schauplatz des Unglücks war die Stadt Kalamocomura Kamada Goli Sanuki. Das dortige Theater, ein großer Holzbau, war während der Vorstellung von einer großen Zuschauermenge dicht besetzt, als plötzlich hinter der Bühne ein Feuer ausbrach, das binnen wenigen Minuten das ganze Gebäude in Flammen einhüllte. Eine furchtbare Verwirrung entstand; alles drängte nach den Ausgängen zu, die im nächsten Augenblick von einem Knäuel zu Boden getretener, ringender und sterbender Menschen versperrt, den Nachdrängenden ein Entrinnen unmöglich machten. 15 junge Männer und 60 Kinder fanden in den Flammen ihren Tod, über 100 Personen trugen schwere Brandwunden und Andere Verletzungen davon.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

ausgefallen. Vor allen andern Theilen der Provinz zeichnet sich die Ernte fast sämtlicher Früchte in den Marschdistrikten Dithmarschens aus, welche als hervorragend gut bezeichnet wird. Gleichfalls recht erheblich über mittel hat die Insel Fehmarn geerntet. Am schlechtesten ist die Ernte im Kreise Herzogthum Lauenburg und in einem Theile des Kreises Stormarn gewesen. Die Weiden prangen fast überall in großer Leppigkeit und bieten dem Vieh volle gute Nahrung.

Der Prozeß gegen den Abg. Antoine in Metz hat der Deutschenbege in Paris neue Nahrung gegeben. Nationalhaß, Geschäftsneid, Skandalhucht, arbeiten dabei Hand in Hand. Die Zeitungen, welche sich die Austreibung aller Deutschen aus französischen Geschäften zur Aufgabe gemacht, vermehren sich rapid und suchen sich wechselseitig zu überschreien und im Toben zu überbieten. Die Geschäftsinhaber, welche Deutsche beschäftigen, sind täglich Denunziationen, Beschimpfungen, Verleumdungen ausgesetzt, ja es ist sogar ein förmliches Einschüchterungssystem organisiert. Die Anklage gegen Antoine gestaltet sich übrigens zu einer sehr schweren. Seine Auslassungen einem Pariser Reporter gegenüber stellen offen dar, daß das Ziel seiner Bestrebungen die Losreißung des Reichslandes von Deutschland und die Herbeiführung eines Revanchekrieges ist.

Der sozialistische Abg. Liebknecht ist vom Grimmaer Amtsgericht wegen Beleidigung des Schriftstellers Leonhardt und des Buchhändlers Rebel aus Leipzig zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

Von nah und fern.

Die kleinen Gummiballons, welche so häufig als Spielzeug der Kinder dienen, sind gefährlich. Sie sind mit Wasserstoffgas gefüllt, welches leicht explodirt. Es genügt, daß ein solcher Ballon in einem kühlen Raum gefüllt ist und der Sonne ausgesetzt wird. Ein Kind von 5 Jahren in kürzlich durch eine solche Explosion erblindet.

Schneefall haben bereits die ersten Tage des Monats Oktober gebracht, in der Nacht vom 3. zum 4. erfolgte in der Gegend von Brienz in der Schweiz starker Schneefall, der alle umliegenden Höhenzüge bis auf die Thalhöfe hinab weiß zudeckte; starker Schneefall bedeckte am 4. die Felder in der Umgegend von Speyer, der Schnee blieb bis zum 6. liegen. Bei 2 1/2 Grad Kälte fiel in der Nacht zum 7. in St. Petersburg der erste Schnee.

Vom Feuer zerstört wurde am Donnerstag das große Hotel Gießbach bei Brienz in der Schweiz. Das Hotel war schon geschlossen, es waren nur noch Herr Hauser und Frau nebst einigen Diensthofen anwesend, deshalb kam die von Brienz herbeigeeilte Hilfe auch zu spät, der ganze schloßartige Prachtbau war innerhalb 3 Stunden vom Feuer zerstört, nur das alte Pensionsgebäude konnte gerettet werden. Das Haus war zu 600 000 Francs, das Mobilar zu 200 000 Francs versichert.

Verwünschungen in seinen Bart murmelnd schritt Bergmann mit seiner Schaar zurück zu dem Plage, wo die Entkommenen die Waaren abgeworfen hatten. Eine Fackel wurde entzündet, da der Regen fast aufgehört hatte, und ein jeder belud sich, bis auf Bergmann. Dann wurde der Heimweg angetreten.

Der Alte war sehr schlechter Laune. Daß ihm die Schmuggler entkommen waren, ärgerte ihn nicht so sehr, als der Umstand, daß es im Moor noch einen sicheren Weg gebe, von dem er bisher keine Kenntniß gehabt, denn nur so konnten jene entkommen sein. Die Beamten kannten ihren Vorgesetzten zu gut, als daß sie versucht hätten, ihn jetzt irgendwie zu füren, und so langte denn der Zug in diesem Stillschweigen wieder in Bergmanns Haus an.

Die Männer traten ein, um die nassen Kleider zu wechseln, machten sich dann aber bei Tagesanbruch, begleitet von Bergmann, sofort auf den Wege nach dem Kirchdorfe. Dort verließ sie Bergmann und kehrte nach Hause zurück, während jene mit einem Wagen der Kreisstadt zufuhren, um dort das beschlagnahmte Gut abzuliefern.

Am selben Tage aber wurde in Moorfeld viel heimlich geziselt und gesprochen, und als der Grenzaufseher am Nachmittage die Dorfstraße entlang ging, folgte ihm manches schadenfrohe Lachen. Er achtete freilich nicht darauf, sondern

schritt, brummig und in sich gekehrt, seines Weges weiter.

In der Thür der Schänke stand der Fremde, seine Pfeife rauchend, als draußen Bergmann vorbeischnitt. Wie vom Blitze getroffen fuhr der Fremde in der Thür zurück und verbarg sich hinter deren Flügel, während der Grenzaufseher kaum aufblinzelte. Eine hohe Röthe hatte des Fremden Gesicht gefärbt, so daß Kathrin, die gleich darauf zu ihm trat, ihn etwas verwundert anschaute.

Der erregte Mann gewann aber bald seine Ruhe wieder und erwiderte, gleichmäßig, aber freundlich Kathrins Gruß.

„Was schaut Ihr dem Alten dort hinten so nach? fragte Kathrin.

„Welchem Alten?“ meinte der Fremde.

„Nun dem da, dem alten Brummbar von Grenzaufseher, dem Bergmann, den Niemand leiden mag, und den Jeder lieber gehen, als kommen sieht. Ei nun, Herr, was sehen Sie mich plötzlich so merkwürdig an?“ unterbrach Kathrin jäh ihren Redefluß. Und sie hatte Grund zu der Frage, denn der Fremde multerte sie mit so kalten, finsternen Blicken, daß das Mädchen gar nicht den luftigen Plauderer vom Abend vorher in ihm wiedererkannte. Was hatte er nur?

(Fortsetzung folgt).

berg dem Hofbesitzer Schmidt gehörige Scheune total nieder. Sämtliche Erntevorräthe, 60 Fuder Weizen, 40 Fuder Roggen und 60 Fuder Klee und Heu wurden vernichtet. Zwei weiter entfernt liegende Gebäude unter Strohdach, welche rasch Feuer fingen wurden durch herbeieilende Hilfe gerettet. — Die frühere Strandmeyersche Landstelle ist Gr. Weisenberg ist für 99 000 Mk. an den Landmann Stapelsfeldt in Sehmisdorf, und die frühere Schachtsche Stelle in Jarpen für 62 500 Mk. an den Landmann Geerdts in Oldesloe verkauft worden.

Deutsches Reich.

Das preussische Staatsministerium hat sich im Prinzip dahin geeinigt, den Landtag, dessen bekanntlich höchst wichtige steuerpolitische Aufgaben hatten, im November einzuberufen. Ein genauer Tag ist noch nicht festgesetzt. Herr Köller, der Präsident des Abgeordnetenbaues, von dieser Lage in Berlin weilt, ist davon verständigt.

Diffidös wird berichtet, es sei die Reise des Herrn von Bötticher zum Reichskanzler nach Friedrichshagen vorwiegend zur Herbeiführung einer Verständigung über einzelne Punkte der Unfallversicherungsvorlage erfolgt. Dieser Gesetzentwurf wird in der Anfangs Februar einwirkenden nächsten Reichstagsession mit Bestimmtheit eingebracht werden. Dagegen sind für die Alters- und Invalidenversicherung noch nicht einmal die grundlegenden Prinzipien festgestellt. Der Reichskanzler kann sich den gesetzgeberischen Arbeiten jetzt wieder mit voller Frische zuwenden.

Der Kaiser hat im Hinblick darauf, daß der Erbauer des Niederwalddenkmals, Professor Dr. Johannes Schilling, bei den Voranschlägen den erforderlichen Aufwand unterschätzt hat, so daß die ihm kontraktlich gewährte Vergütung kaum hingereicht haben würde, den Künstler vor Schaden zu schützen, sowie in Würdigung der Bedeutung und Größe des Denkmals, eine Ehrenabgabe von 30 000 Mk. gewährt.

Die auf Anregung des Kronprinzlichen Baars angestellten Sammlungen für Jschia haben 520 869 Mk. 29 Pf. ergeben. Hiervon sind 216 729 Mk. bei 5394 Postanstalten eingegangen, der Rest bei der Reichsbank. Der Gesamtbetrag ist mit 642 978 Lire 10 Cent. zur bestimmungsmäßigen Verwendung der deutschen Botschaft in Rom überwiesen.

Ueber den Ausfall der diesjährigen Ernte in Preußen sind bei dem Ministerium für Landwirtschaft die Mittheilungen der Bezirksregierungen eingegangen. Der Bericht aus Schleswig-Holstein lautet: Im Allgemeinen wird die Roggen- und Weizenernte als eine mittlere im Körnerertrage bezeichnet werden können. Bei Hafer und Gerste ist eine Mittelermte im größten Theile der Provinz nicht erreicht. Kartoffeln und Rüben sind im Ganzen gut, die Buchweizenernte ist vorzüglich

den strömenden Regen und versuchte nur, die Waffe vor dem Einfluß der Nässe zu bewahren.

Und langsam nahen sich von der Moorfeld entgegengesetzten Seite 7 bis 8 Männer, sämtlich schwer beladen, bis auf den ersten, welcher frei mit der Büchse in der Hand vorausging. Sie verfolgten mit sicheren Schritten den Weg, welcher bis zur Insel führte. Vorsichtig lauschten sie, als sie die Insel betraten, doch Bergmann und seine Genossen, an denen zu erst sie vorüber mußten, lagen platt auf der Erde und rührten kein Glied. Weiter und weiter drangen die Schmuggler in die Insel ein, bis sie plötzlich sich seitwärts wendeten. Ein lauter Pfiff ertönte in demselben Augenblicke und gleich darauf eilten von beiden Seiten die Grenzaufseher auf das verabredete Signal vorwärts.

Die Schmuggler stugten, doch im nächsten Moment lagen Bäden und Waarenballen auf der Erde und sie selbst eilten — mit Mühe sich Bahn brechend — dem Moore zu. Die Grenzaufseher, die anfänglich auf einen Widerstand gefaßt waren, denn nur die beiden von ihnen besetzt gehaltenen Zugänge führten zur Insel, folgten; als sie am Ufer des Moores angelangt waren, herrschte aber bereits Todtenstille und von den Flüchtigen war nichts zu sehen. Das Vliegen hatte nachgelassen, und die Finsterniß war groß; an eine Verfolgung war also nicht zu denken.

(4)

Standesamts-Nachrichten von Sief.

Monat September. Geburten.

Am 2. Tochter dem Altenteiler Caspar Nicolaus Timmermann in Hausdorf. 5. Sohn dem Justen Claus Hinrich Matthias Andreas Steffen in Sief. 18. Tochter dem Schlachter Johann Christian Friedrich Hinrichsen in Detjendorf. 22. Sohn dem Justen Hans Joachim Zingelmann in Sief.

Aufgebote. Am 4. Der Bäcker Hans Martin Soltan in Stapelfeld mit der Hufners-tochter Anna Maria Margaretha Köhner in Langelohe. 27. Der Sattler Christian Heinrich Eggert Elvers in Lütjensee mit der Rätnerstochter Anna Dorothea Elisabeth Hinsh in Hoisdorf.

Verhehlicht. Am 6. Der Lehrer Hans Stange in Stellau mit der Erbpächterstochter Mathilde Maria Christiane Schramm in Papendorf. 7. Der Musikus Wilhelm Heinrich Wulf in Gr. Hansdorf mit der Schneiderin Anna Catharina Elisa Meyer in Detjendorf.

Gestorben. Am 18. Die Ehefrau Anna Dorothea Singelmann geb. Haß in Detjendorf, 59 Jahre alt.

Anzeigen. Verkaufsanzeige.

Zu Zwangsvollstreckungssachen des Rentiers Hermann v. Alten in Schönningstedt

wider den Auhauer und Krämer Wilhelm Schade in Glinde wegen 120 Mark und Kosten jetzt Herausgabe eines Grundstücks soll auf Antrag des Klägers die dem Beklagten gehörige, in Glinde belegene Anbauerstelle am Freitag, 7. December 1883, Nachmittags 3 Uhr, in dem Hause des Gastwirths Soltan in Glinde öffentlich meistbietend verkauft werden.

Alle Gläubiger, mit Ausnahme der Protocollgläubiger, werden aufgefordert, ihre dinglichen Ansprüche und Rechte an der Stelle bis zum Verkaufstermin und spätestens in demselben bei Vermeidung des Ausschlusses und des anspruchsfreien Zuschlages an den Käufer hier selbst anzumelden und wahrzunehmen.

Ein bloßer Einspruch gegen den Verkauf, ohne daß zugleich die Befriedigung des die Zwangsvollstreckung betreibenden Gläubigers wegen seiner Forderung nachgewiesen wird, findet keine Berücksichtigung. Die Verkaufsbedingungen liegen 14 Tage vor dem Termin auf der Gerichtsschreiberei hier selbst zur Einsicht offen.

Reinbek, den 5. October 1883. Königlichliches Amtsgericht. Bödiker. Veröffentlicht: Schabow, Gerichtsschreiber des Königlichlichen Amtsgerichts.

Sonnabend, 13. d. M., Vorm. 10 Uhr,

werden bei H. Grube in Ahrensburg 3 Sophas 1 Ecksopha 6 Tische 1 Eckschrank gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Drost, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 15. d. M., Vorm. 10 Uhr,

werden beim Gastwirth Schierhorn in Ahrensburg 1 Kommode 1 Eckschrank 1 Sopha gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Drost, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 15. d. M., Vorm. 10 Uhr,

werden beim Gastwirth Schierhorn in Ahrensburg 3 Bettstellen 1 Kleiderschrank 2 Uhren 7 Hühner 1 Ofen 1 Buttermaschine } vorzüglich 20 Milchfasser } praktisch ferner Stühle, Tische, etwas Leinwand und sonstige Haus- und Küchengeräthe mehr gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Drost, Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf

in der Oberförsterei Trittau. Am

Dienstag, 16. October cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthose des Herrn Hinsh in Trittau öffentlich meistbietend versteigert werden:

I. Schutzbezirk Hohensele. Distr. 1, 7, 8, 9, 10. Eichen: 20 Stämme mit 6,46 Fm. 48 Nm Scheite, 89 Nm Knüppel.

II. Schutzbezirk Trittau. Distr. 17. Kiefern: 28 Stämme mit 25,19 Fm., 5 Nm. Reißig IV. Cl. Distr. 25, 31, 32. Buchen: 1 Nm. Scheite, 76 Nm. Reißig I. Cl.

Birken und Erlen: 3 Nm. Knüppel, 2 Nm. Reißig I. Cl.

III. Schutzbezirk Lütjensee. Gehege Bergen. Distr. 37, 39. Eichen: 11 Stämme mit 15,31 Fm. Birken: 4 Nm. Knüppel, 30 Nm. Reißig IV. Cl.

IV. Gehege Hainholz. Distr. 42-45. Eichen: 8 Stämme mit 10,22 Fm., 7 Nm. Scheite, 2 Nm. Knüppel, 12 Nm. Reißig IV. Cl.

Buchen: 3 Nm. Scheite. IV. Schutzbezirk Bullmoor. Gehege Karnap. Kiefern: 35 Nm. Knüppel, 75 Nm. Reißig II. Cl.

Wegen vorheriger Befichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an die betheffenden Forstschubbeamten wenden. Trittau, den 3. October 1883.

Der Oberförster.

Aufn.-Anm. d. I. Technikum Gurtchude h. Hambg. erb. schlein. d. Dist. - Progr. grat.

Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfiehlt: Gifffreie Farben in allen Mianzen zum Färben jeder Art Stoffe mit ausführlicher Gebrauchs-Anweisung. Diese Farben haben sich vortreflich bewährt und vergrößert sich die Nachfrage stetig.

Das Neue Blatt,

Kontinuation des bekannten „Illustrirten Familien-Journals“ und somit das älteste aller deutschen populären Unterhaltungsblätter, beginnt soeben seinen 15. Jahrgang mit den höchst interessanten und spannenden Erzählungen:

Ein vorschnelles Wort von Ernst Amberg. (Mit Illustrationen.) Der Irrgeist des Schlosses von H. v. Gschiruth. (Verfasser des „Mühlenprinz“ und der „Erlkönigin“.)

Die Giftmischerin von Heinrich Köhler.

Das „Neue Blatt“ bringt Romane, Erzählungen, Novellen, Aufsätze populär-wissenschaftlichen und allgemein interessanten Inhalts. Von besonderem Interesse sind die dem fragenden Publikum über alle erdenklichen Themata ertheilten Antworten in der seit 25 Jahren bekannten und beliebten „Korrespondenz“. Eine höchst interessante Neuverung.

Der Gausch-Bazar.

ermöglicht Jedem, Wünsche, welche bisher unerreichbar waren, mit ganz geringen Kosten realisiert zu sehen. Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnements entgegen. Preis pro Quartal 1 M. 60 Pfg.

Auktion

zu Rothenbek bei Bergstedt. Am

Dienstag, den 30. October, von Vormittags 9 Uhr an, werden in meinem zu Rothenbek bei Bergstedt belegenen Hause nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert:

mehrere Tische und Stühle Gartenböcke und Gartenbänke, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Koffer, 1 Lade, 1 Küchenschrank, 1 Milchschrank mit Milchgeschirr, Küchengeräthe, kupferne, zinnerne und messingene Geräthe, 1 Schenkfeinrichtung mit Tonbank und Gläsern, 1 vollständige Regalbahn, Regal u. Kugel, Betten, Leinwand und verschiedene Kleidungsstücke, sowie 2 Lauben und Gesträucher und 2 Schafe und 3 Schweine.

Solventen Käufern wird Kredit bis zum 1. Januar 1884 gewährt. Rothenbek bei Bergstedt, im October 1883.

Ww. Kramp, Altenteilerin.

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der Kabbale des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruthen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterie-Kabbale, Geheimnisse der Nigromantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelrute, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterschätzen, enthält auch das vollständige Siebenmal verriegelte Buch. Zu beziehen für 5 Mk. von N. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Visitenkarten

liefert in elegantester Ausführung Ahrensburg. E. Ziese's Buchdruckerei.

Soeben eingetroffen eine Parthie Regen- und Wintermäntel. Ahrensburg. H. Peemöller.

Pergament-Papier zum Verschluß von Einmachegeräthen, pr. Bogen 15 Pf., empfiehlt Ahrensburg. G. Ziese.

Arthur Sommer, Hamburg,

beforgt den bestmöglichen Verkauf von Butter, Schinken & Ciern und sieht gefälligen Zusendungen gern entgegen.

Geucht z. 1. November ein Dienstmädchen Volksdorf. Heller.

Hamburg-Altonaer Central-Biehmarkt vom 8. October.

Der Handel für Hornvieh war gut, für Schafrath ebenfalls. Der Auftrieb bestand aus 1340 Kindern und 3040 Stück Schafrath, von denen bezw. 260 und 900 Stück unverkauft blieben. Die Preise stellten sich für beste holsteinische Kinder auf 20-22 Thlr., für Mittel- auf 17 bis 19 Thlr. und für geringe Waare auf 15 bis 16 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschhammel auf 65-70 Pfg., für Medl. auf 55-60 Pfg. und für ordinäre Waare auf 45-50 Pfg. pr. Pfd. - Schweinehandel lebhaft. Sengschweine Mk. 54, beste fette schwere zum Versand Mk. 52 bis 51, Mittel- Mk. 48-51, Ausschubwaare Mk. - - - und Ferkel Mk. 50-53 pr. 100 Pfd.

Hamburg, 8. October 1883. Butter. Die andauernd starke Nachfrage nach feinen und feinsten Qualitäten veranlaßte heute eine weitere Preis-Erhöhung um 5 Mk. Ia. Hofbutter Mk. 122-127. Ha. Hofbutter " 115-120. Bauernbutter " 108-115. fehlerhafte " 90-110. Arthur Sommer.